

Alle Rechte beim Urheber.

Abdruck nur gegen Belegexemplar, Honorar plus 7% MwSt.

### **Halloween wissenschaftlich**

Mit einem Jungen, der Gespenster sehen kann, befasst sich der Kinderpsychologe Malcolm Crowe. Das Gespenst, das der Junge sieht, ist Crowe selbst. Den Kinderpsychologen hatte ein bewaffneter Patient erschossen. Davon erfährt Crowe erst am Ende von Night Shyamalas Film ‚Sixth Sense‘. Weil Gespenster nur unter besonderen Umständen gesehen werden können, kühlt in ihrer Gegenwart die Raumtemperatur so weit ab, dass es die Anwesenden leicht fröstelt. Ein unvermittelt abkühlender Raum deutet darauf hin, dass Gespenster ihn betreten haben. Die Verbindung von unvermittelter Abkühlung und der Präsenz von Gespenstern hat sich derart verfestigt, dass noch heute Besucher der Galerie des Hampton Court Palace schwören, sie hätten den Geist gesehen von Katharina Howard. Die vierte Frau von Heinrich VIII wurde 1542 in dem Barockschlösschen südwestlich von London auf Geheiß des Königs hingerichtet. Den Spuk verursachen Türen, die in der Galerie nicht mehr benötigt werden. Sie sind zwar nicht mehr zu sehen, lassen aber dennoch kühle Luft hindurch. Der Schauer wird zum Grauen aus bloß thermodynamischen Gründen.

„Ich bin Heinrich VIII“ singt ein anderes Gespenst. In Jerry Zuckers ‚Ghost‘ bringt der erschossene Sam Wheat mit dem Lied Odo Mae Brown dazu, ihm dabei zu helfen, seine Freundin zu beschützen. Die Wahrsagerin ist die einzige Person, die ihn hören kann. Brown ist der einzige Zugang zur wirklichen Welt, den Wheat als Gespenst noch hat. Sonst stellt sich ihm nichts entgegen. Mühelos geht er durch Wände. Gespenster können das. Können sie nicht, hält Costas Efthimiou von der University of Central Florida dagegen. Durch die Wand gehen ist unmöglich, ist ein innerer Widerspruch. Wer gehen will, übt mit seinen Beinen eine Kraft aus auf den Boden, drückt ihn nach hinten. Wenn der Boden nicht nachgibt, schiebt er den Gehenden in die entgegen gesetzte Richtung nach vorne. Nicht einzusehen ist dann, weshalb die Wände nachgeben sollten, der Boden jedoch nicht. Deshalb kann es laut Efthimiou keine Gespenster geben.

Auch Vampire, wie sie John Carpenters gleichnamigen Film bevölkern, sind unsinnig. Sie vermehren sich dadurch, dass jeder von einem Vampir gebissene Mensch zu einem Vampir wird. In ‚Blade‘ von Stephen Norrington beißt ein Vampir eine schwangere Frau, die dadurch zu einem Vampir wird. Ihr Sohn

Alle Rechte beim Urheber.

Abdruck nur gegen Belegexemplar, Honorar plus 7% MwSt.

dagegen ist ein Mischling. Auch ihn treibt der Durst nach Menschenblut um, doch ihm können im Unterschied zu reinrassigen Vampiren Sonne oder Silber nichts anhaben. Efthimiou rechnet nun vor, dass es bei einer derartigen Verbreitung von Vampiren längst keine Menschen mehr geben dürfte. Selbst wenn man davon ausgeht, dass ein Vampir monatlich nur einen Menschen beißt, gäbe es schon nach zwei Jahren über acht Millionen der Blut saugenden Nachtgestalten. Rein rechnerisch wären es nach drei Jahren gar über 34 Milliarden Vampire – sechsmal mehr als die Erde heute Menschen zählt. „Auf Dauer können Menschen unter dieser Bedingung nicht überleben, selbst wenn sich ihre Anzahl monatlich verdoppeln sollte, was weit über den menschlichen Möglichkeiten der Reproduktion liegt“, sagt Efthimou.

Schließlich nahm sich der Physiker von der University of Central Florida noch Zombies zur Brust. Die zum Leben erweckten Toten ohne Seele machen in Zack Snyders Film ‚Dawn of the Dead‘ der Menschheit tatsächlich den Garaus. Zombies machen Jagd auf die Menschen. Beißen sie einen Menschen bleibt nicht viel von ihm übrig und wer doch einen Biss überlebt, wird selbst zu einem Zombie. Alles andere als bissig ist Wilfred Doricent. Der Schuljunge aus einem Dorf in Haiti ist von den Toten zu den Lebenden zurückgekehrt. Seinem Onkel hält die Dorgemeinschaft seitdem vor, er habe Wilfred durch einen Voodoo-Zauber ‚zombisiert‘. Der Junge war schwer erkrankt und fiel nach kurzer Zeit in eine Leichenstarre. Der herbeigerufene Arzt konnte nur noch Wilfreds Tod feststellen. Wilfred wurde begraben, tauchte aber bald wieder auf. Erinnern kann sich der junge Haitianer jedoch an nichts. In den todesähnlichen Zustand könnte ihn das Nervengift des Kugelfisches versetzt haben, das von Voodoo-Zauberern verwendet wird. Tetrodotoxin ist äußerst giftig und in der Regel tödlich. In sehr seltenen Ausnahmefällen überleben menschliche Wesen die Vergiftung. Sie erholen sich von der Leichenstarre, wenn das Tetrodotoxin entsprechend dosiert war.

Zombies, Vampire, Gespenster; allesamt sind sie Mythen – die nicht unterzukriegen sind. „Diese beliebten Mythen geben eine Menge her für Ulk an Halloween und Spezialeffekte in großartigen Filmen, einem wissenschaftlichen Test halten sie jedoch nicht stand“, sagt Efthimiou. Die Lust am Gruseln wird das nicht stören. Sie zaubert eine wohlige Gänsehaut auf den

inspective.

Dr. Marc Dressler  
Kto: 856 964 756  
BLZ 660 100 75

Alle Rechte beim Urheber.  
Abdruck nur gegen Belegexemplar, Honorar plus 7% MwSt.

Rücken, wenn es in der Nacht vom 31. Oktober auf den 1.  
November etwas fröstelt. Dann ziehen Heerscharen von  
Gespenstern durch die Gassen. Dann ist Halloween.